Haus trat in die Pfingstferien ein. Nächste Sitzung Mittwoch den 6. Juni, 2 Uhr. Zweite Lesung des Flottengesetzes. Mit dem Wunsche zu einer allerdings kurzen, aber recht intensiven Pfingstruhe schloß der Präsident Graf Ballestrem um 4 Uhr die Sitzung.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den Gemeinderathswahlen in Wien haben die Christlichsocialen einen vollständigen Sieg erzielt. Die Radicalen verloren alle 8 Mandate, die Fortschrittlichen 11 Mandate von 46, 37 Mandate fielen den Christlichsocialen zu, 5 Stichwahlen sind nothwendig, welche am Sonnabend stattfanden und voraussichtlich auch einen Sieg der Christlichsocialen bringen werden. Ueberraschend ist die Niederlage der Fortschrittlichen in der inneren Stadt Wien, wo sie bisher von den Christlichsocialen nie ernstlich bekämpft worden waren. Auch die Regierungsblätter stellen fest, daß ein solcher Sieg nur durch die eigens hierzu geschaffene Wahlordnung möglich geworden ist. Ueber 1000 Priester gaben ihre Stimmen ab, darunter 200 in der inneren Stadt. Der evangelische Pfarrer Antonius unterlag mit 965 gegen 1800 Stimmen.

Schweden und Norwegen.

Eine auffällige politische Krise droht wieder in Norwegen. „Norsk Telegrambyran" meldet aus Christiania: Die Regierung theilte am Sonnabend dem Präsidium des Storthing mit, sie habe beschlossen, zu demissioniren, weil der Kronprinz als Regent sich geweigert habe, das vom Storthing am Freitag endgültig angenommene Gesetz betr. die Tonnagesteuer zur Deckung der Kosten des Konsulatswesens zu sanktioniren. Das Präsidium wird dem Storthing vorschlagen, die Regierung aufzufordern, sich nicht zu weigern, diesen Entscheid des Kronprinzen gegenzuzeichnen. Die Regierung bleibt im Amte, bis dieser Vorschlag vom Storthing berathen ist. Die norwegische Abtheilung des Staatsraths in Stockholm reiste am Sonnabend Abend nach Christiania ab.

China.

Vorgestern fand in Peking eine Berathung des diplomatischen Corps statt. Es wurde beschlossen, das Tsung-li-Yamen aufzufordern, genau anzugeben, welche Maßnahmen die Regierung in der Frage der Boxerbewegung zu treffen gedenkt.

Zum Kriege in Südafrika.

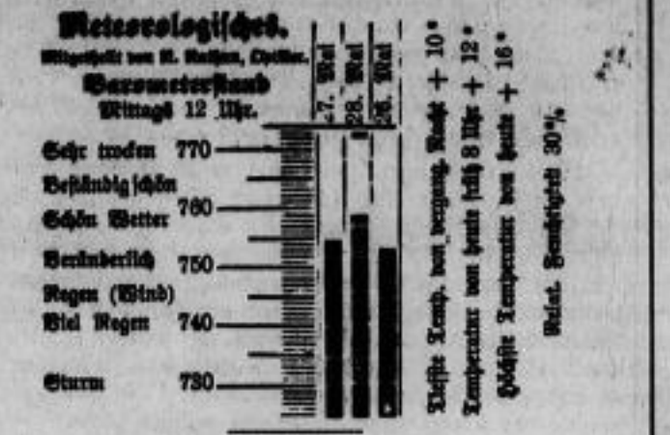
Die Londoner Blätter besprechen in längeren Artikeln die Thatsache, daß das Kriegsamt weitere 11 000 Mann Unterstützung nach Südafrika entsendet. Sie verzeichnen das allgemeine Erstaunen, welches die Nachricht hervorgerufen hat, zumal seit den letzten Wochen täglich von der immer mehr zunehmenden Unterwerfung der Buren die Rede gewesen ist. Man erklärt sich schlecht, weshalb augenblicklich noch Verstärkungen abgesandt werden, da bereits 240 000 englische Soldaten 20—30 000 Buren gegenüber stünden. Die Blätter ziehen den Schluß daraus, daß der Widerstand der Buren noch lange nicht gebrochen ist. Andererseits hofft man, daß Ende dieser Woche die Vanguarde Roberts bereits vor Johannesburg anlangen werde.

)(Taalbosch, 26. Mai. Die Buren haben die Vertheidigung des Vaalflusses aufgegeben. Ihre Truppenführer haben sich versammelt, um darüber zu berathen, ob eine Fortsetzung des Kampfes angebracht sei. Inzwischen bleibt der Feind in Meyerton. General French hat am Freitag bei der Furth von Lindequos den Vaal überschritten. Heute ist die berittene Infanterie vorgerückt.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Nathan, Chemiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte: Anna Frieda, T. des Bremsers Friedrich Emil Schwarze. Marianne Elisabeth, T. des Rechtsanwalts Haus Fischer. Richard, S. des Hausmanns Ernst Gustav Starke. Nikolaus Hans, S. des Hammerarbtrs Nikolaus Fürst. Franz Alfred, S. des Steinmetz Fr. Reinh. Bockleitner. Johanna Frida Luise, T. des Kaufmanns Joh. Rud. Ernst Max Heinicke.

Getraute: August Wilhelm Kuhnt, Malergehilfe und Marie Agnes Horn, beide in Riesa.

Beerdigte: August Heinrich Georg Schuppenhauer, Arbtr. 38 J. 1 M. 3 T. Hermann Otto, S. des Bierschröters Herm. Otto Conrad, 1 J. 4 T.

Marktberichte.

Cröbern, 26. Mai. 85 Kilo Weizen Mk. 12,25 bis 12,25. 90 Kilo Korn, Mk. 11,75 bis 12,20. 70 Kilo Gerste Mk. 9,50 bis 10,50. 50 Kilo Hafer, neuer, Mk. 7,20 bis 7,70. 75 Kilo Kartoffeln Mk. 12, bis 12,20. 1 Kilogramm Butter Mk. 2,32 bis 2,48.

Meißen, 26. Mai. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Mark 2,40 bis 2,52. Fertel 1 Stück 6—14 Mark.

Taucnitz, 26. Mai. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Mk. 8,25 bis 9.—, sächsischer, Mk. 7,50 bis 8 —, neu, Mk. —,— Mk. —,— Roggen, niederländ. sächs. M. 7,85 bis 8,20, preuß. M. 7,85 bis 8,20. sächsischer M. 7,40 bis 7,60. fremder M. 7,95 bis 8,15. Braugerste, fremde, Mk. — ,— bis — . sächsische Mk —,— bis —,— Futtergerste Mk. 6,50 bis 7 —. Hafer, sächs., M. 7,40 bis 7,80, preuß. M. 7,40 bis 7,80. neuer M. —,— bis —,—. Erbsen Koch- M. 9, bis 10,— Erbsen, Mahl- und Futter- M. 7,25 bis 8. Heu 3,40 bis 4,20. Stroh M. 2,50 bis 2,85. Kartoffeln 2,60 bis 3,20. Butter pro 1 Kilo M. 2,50 bis 2,70.

Sächs. Böhm. Dampfschifffahrt.

Gültig vom 29. April 1900.

Mb	Mühlberg	—	4,30	6,35	10,30	12,50	3,30	6.—
"	Kreinitz	—	5,20	7,25	11,20	1,40	4,20	6,50
"	Strehla	—	5,40	7,45	11,40	2,—	4,40	7,10
"	Gohlis	—	6,—	8,5	12,—	2,20	5,—	7,30
an	Riesa	—	6 35	8,40	12 35	2,55	5,35	8,5
ab	Riesa	4,50	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45	—
"	Grödel	5,10	7,35	11,15	1,50	4,5	6,5	—
"	Nünchritz	5,25	7,50	11,30	2,5	4,20	6 20	—
"	Porit-Rosenmühle	5,35	8,—	11,40	2,15	4,30	6,30	—
"	Merschwitz	5 50	8,15	11 55	2,30	4,45	6 45	—
"	Hirschstein	5,55	8,20	12,—	2,35	4,50	6,50	—
"	Niederlommatzsch	6,5	8,30	12,10	2,45	5,—	7,—	—
"	Diesbar	6,15	8,40	12,20	2,55	5,10	7 10	—
an	Meißen	7,35	10,—	1 40	4,15	6,30	8 30	—
"	Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—	—
Ab	Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30	5,—
"	Meißen	—	6,45	8,35	10 15	1,30	4,30	7,5
"	Diesbar	—	7,25	9 15	10,55	2,10	5,10	7,45
"	Niederlommatzsch	—	7,35	9 25	11,5	2,20	5,20	7,55
"	Hirschstein	—	7 40	9 30	11,10	2,25	5,25	8,—
"	Merschwitz	—	7,45	9 35	11,15	2,30	5,30	8 5
"	Porit-Rosenmühle	—	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35	8,10
"	Nünchritz	—	8,	9 50	11 30	2,45	5,45	8,20
"	Grödel	—	8,5	9,55	11,35	2,50	5,50	8,25
an	Riesa		8,30	10,20	12,—	3,15	6,15	8,50
ab	Riesa	5,5	9,—	11,10	1,30	4,15	7,45	—
"	Gohlis	5,20	9,15	11 25	1,45	4,30	8.—	—
"	Strehla	5,35	9,30	11 40	2 —	4,45	8,15	—
"	Kreinitz	5 45	9 40	11,50	2 10	4,55	8 25	—
an	Mühlberg	6,20	10,15	12,25	2,45	5,30	9,—	—

Ein Landgasthof
mit 22 Morgen Feld, 2 Morgen Wiese, 1 Pferd, 3 Kühe u. sämmtlichen dazu gehörigen Maschinen und Geräthen ist für den Preis von 27000 Mk. zu verkaufen. Gefl. Offerten bitte in die Expedition d. Bl. unter **A. B. 240** niederzulegen.

Deutsche Dogge,
3 Stück, 4 Wochen alt, noch abzugeben
Mühle Jacobsthal.

Eine **Kuh**, worunter das Kalb saugt, zu verkaufen
Nr. 21 Radewitz.

2 ältere noch **brauchbare**
Pferde
verkauft **Bennewitz**, Leutewitz.

Mehrere Paar Tauben
hat zu verk. **H. Roscher**, Gröba 26c.

Ein sprungfähiger **Zuchthauer**
steht zum Verkauf in Mergendorf 5.

Wirkmaschinen-Nadeln
werden zum Ueberziehen und zur Reparatur angenommen **Friedr.-August-Str. 7** (früher Heinrich Barth.)

Patent-Saalwachs,
beste existirende Marke und **Parket- und Bohnerwichse** empfehlen in Büchsen und ausgewogen
F. W. Thomas & Sohn.

Parfümirte Bleichseife,
2 Pfund 25 Pfennige, **Seifenpulver**, Packet 10 und 14 Pf., ausgewogen Pfund 24 Pf., sowie sämtliche **Kern- und Schmierseifen** noch zu bisherigen billigen Preisen.
F. W. Thomas & Sohn.

Unübertrefflich!
Reine gemahlene Terpentin-Spar-Seife,
Pfund 35 Pfg. empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Särge in **Metall, Eichen-** und **Kiefernholz** in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

THE PREMIER CYCLE Co. LTD.
Berlin O. 27. NÜRNBERG-DOOS. Köln a. Rh.

Doppelrohr-räder. **Freilauf-räder.**
Premier **Fahrräder**
Motor-räder. **Transport-räder.**

Vertreter:
Adolf Richter, Riesa.
Eigene grosse Radfahrbahn. Bestempfohlene Werkstatt.

Für Zimmer-, Garten- und Grabschmuck
empfehlen wir: Pelargonien, Fuchsien, Petunien, Verbenen, Begonien, Lobelien, Nelken, Sommervergißmeinnicht, Teppichbeetpflanzen und Sonnenblumen aller Art
Clematis in großblum. Elitesorten, sowie alle blühenden und Blattpflanzen der Saison.
Storl & Büttner.

Gemüsepflanzen,
Sellerie, Kohlrabi, Salat, Weiß- und Welschkraut, Kohlrüben, Roterüben, Majoran, Basilikum;
Gurkenpflanzen, mittellange und japanische Klettergurken.
Storl & Büttner.

Wegen Räumung
der Quartiere verkaufen wir den Rest unserer prachtvollen Stiefmütterchen u. Tausendschönchen zu äußerst niedrigem Preis.
Storl & Büttner.

„Ich verstehe, mein lieber Doktor," fiel jener ein, „indes die Zeiten sind augenblicklich nicht günstig für Sie. Versuchen Sie es einmal bei uns. Gefällt es Ihnen, haben Sie sich erst mit Land und Leuten vertraut gemacht, so gelingt es mir vielleicht, Ihnen auch eine andere, Ihren Wünschen und reichen Kenntnissen entsprechendere Stellung zu verschaffen. Ich besitze weitreichende Verbindungen, und mein Wort ist nicht ohne Einfluß."

„Ich bin Ihnen für Ihr Wohlwollen sehr verbunden," antwortete Gottfried. „Es kommt indes dies alles so unerwartet, daß ich mich so schnell nicht zu entschließen vermag."

„Auch das begreife ich vollkommen und gebe Ihnen gerne Frist bis morgen früh," versetzte der Fremde. „In pekuniärer Hinsicht —"

„Bitte, Herr Graf, ich bin überzeugt, daß darüber keine Differenzen zwischen uns entstehen werden."

„Ihr Vertrauen ehrt mich, indes ist es immerhin besser, sich auch hierin klar zu stellen. Ich lade Sie ein, für den Rest des Abends mein Gast zu sein. Wir besprechen dann alles Nöthige in voller Behaglichkeit. Da sind wir schon an meinem Hotel, bitte mir zu folgen."

„Auch ich bin hier abgestiegen," entgegnete Gottfried, während beide in den hellerleuchteten Flur eintraten.

Esther bemerkte noch, wie der Fremde dem herbeieilenden Kellner einige Befehle ertheilte und darauf mit Gottfried die Treppe hinaufstieg. Eine halbe Minute später waren beide ihren Augen entschwunden.

Einen Augenblick drängte es sie, ihnen zu folgen und Gottfried um ein kurzes Verhör bitten zu lassen. Dann aber gedachte sie ihres ärmlichen Kleides, ihrer dürftigen Verhältnisse und fürchtete, daß er sich ihrer schämen möchte. Ein heißer Schmerz durchzuckte ihre Seele. — Nein, nein, sie wollte ihm keine Schande bereiten. Sie trat auf die Straße zurück, in den Schatten der gegenüberliegenden Häuserreihe. Lange noch blieb sie dort stehen und starrte hinauf zu der in vollem Lichtglanz strahlenden Fensterflucht.

Armes Kind! Gottfried saß mit dem Grafen Elton beim Mahle, und ob er gleich ihrer dachte, hatte er doch keine Ahnung, daß sie ihm so nahe sei.

Von Frost durchschüttelt, machte sie sich endlich auf den Heimweg. Erschöpft stieg sie die steilen Treppen zu ihrer Wohnung hinauf. Kein wärmendes Feuer brannte im Ofen, kein Licht stand auf dem Tisch, kein theilnehmender Mensch bewillkommnete sie. Es war schauerlich kalt und dunkel in dem engen, kleinen, nur mit dem Nothdürftigsten versehenen Raum. Esther hatte seit Mittag nichts genossen, doch sie fühlte weder Hunger noch Durst; nur müde, unbegreiflich müde war sie. Dabei fröstelte sie mehr denn sonst. Rasch entledigte sie sich ihrer Kleider und suchte ihr Lager auf. Dennoch konnte sie nicht schlafen. Verworrene Bilder zogen durch ihren Sinn und hielten sie wach bis nach Mitternacht. Dann erst verfiel sie in Schlaf.

Am anderen Morgen erwachte sie in heftigem Delirium. Der durch die Wirthin herbeigerufene Arzt erklärte sie von einem Nervenfieber befallen und verordnete ihre Ueberführung ins Krankenhaus. Eine schnell herbeigerufene Droschke nahm die Kranke auf. Als die Pferde eben sich in Bewegung setzten, fuhr eine elegante Equipage vorüber, in der Gottfried und Graf Elton sich zur Bahn begaben. Gottfried hatte das überaus vortheilhafte Engagement nach Schweden angenommen.

8.

Dies ist der wohlbekannte Flieder
Hier spielt' ich oft, ein frohes Kind!
— — — — — — — —
— — — — — — — —
Die kleine Bank ist weggenommen,
Und mag ich selbst auch wiederkommen,
Kommt doch das frohe Kind nicht mehr.
Lenau.

Und wieder waren Jahre vergangen. Esther hatte ihr medizinisches Doktorexamen glänzend bestanden, zu gleicher Zeit auch ihr Freund Henri. Er war darauf nach Wien gegangen, wo er wohlhabende Verwandte zu besuchen, sich vielleicht ganz niederzulassen gedachte. Esther wäre nun am liebsten nach Basel zurückgekehrt, ihr Herz zog sie dorthin, sie wußte selbst kaum, weshalb. Doch das Anerbieten einer Assistentenstelle an der medizinischen Klinik in Zürich war zu verlockend für das mittellose Mädchen. Auch war es eine gute Empfehlung für die Zukunft. So blieb sie noch weitere zwei Jahre dort, benutzte diese Zeit zu ihrer weiteren praktischen und wissenschaftlichen Ausbildung und gelangte allmählich zu einem gewissen Ruf, der ihr eine eigene, wenn auch bescheidene Praxis verschaffte.

Esther hätte sich befriedigt gefühlt, wenn nicht die Sehnsucht nach Basel immer mächtiger in ihr erwacht wäre. Endlich vermochte sie nicht länger zu widerstehen, sie gab ihre Stellung in Zürich auf und kehrte dann in ihre alte Heimath zurück.

Wie klopfte ihr Herz, als Station um Station an ihr vorüberflog und sie ihrem geliebten Basel mit jeder Sekunde näher rückte! Ihr Herz bebte in froher Erwartung des Wiedersehens. (Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.